

Das Ringen um Höchstserträge erfordert Schöpfertum und Bewußtheit der Bauern

Die Genossenschaftsbauern der LPG (P) Dobitschen, Kreis Schmölln, stellen sich unter Führung der Grundorganisation den höheren Anforderungen des Volkswirtschaftsplanes 1983 und richten ihre Initiative darauf, in den 80er Jahren weiterhin das Spitzenniveau bei den Erträgen in der Pflanzenproduktion mitzubestimmen. Mit dem genossenschaftlichen Eigentum an Produktionsmitteln, vor allem an fruchtbarem Boden, dem hohen Wissen und Können sowie den langjährigen Erfahrungen unserer Bäuerinnen und Bauern sind alle Voraussetzungen für den weiteren Leistungszuwachs gegeben. In der politischen Arbeit gehen wir Genossen davon aus: Auch unter den Bedingungen des entwickelten Sozialismus prägen sich sozialistische und kommunistische Denk- und Verhaltensweisen nicht von allein aus. Sie erfordern immer wieder aufs neue die tagtägliche politische Überzeugungsarbeit. Andererseits stellen Wissenschaft und Technik und ihre Durchsetzung in der Praxis ständig höhere Anforderungen an Wissen und Können der Bauern. Unsere Grundorganisation schenkt deshalb sowohl der ständigen politischen Überzeugungsarbeit als auch der fachlichen Weiterbildung große Aufmerksamkeit. Als eine gute Form haben sich dabei die Propagandatage auf dem Lande erwiesen. Mit ihnen organisierten wir das Massenstudium zu wichtigen Schriften der Klassiker des Marxismus-Leninismus, beispielsweise zu Lenins „Was tun?“ und „Die große Initiative“. Die dabei gesammelten Erfahrungen nutzen wir jetzt bei der Vorbereitung der „Schulen der genossenschaftlichen Arbeit“, die nunmehr bereits das zweite Jahr durchgeführt werden.

Der Vorstand bildete auf Vorschlag der Grundorganisation acht Gesprächsgruppen, in jeder Brigade eine. Das hat sich bewährt. Die Gespräche werden von den Brigadeleitern geführt. Unsere Genossen, die ebenfalls alle daran teilnehmen, sind beauftragt, den Leitern zu helfen, die Gespräche politisch vorzubereiten und zu führen.

Parteilichkeit der Leiter ist gefragt

Die Brigademitglieder - und vor allem unsere Genossen - geben sich bei uns heute nicht mehr damit zufrieden, von ihrem Leiter zu hören, was in der Zeitung steht. Sie fordern seinen Standpunkt zu den politischen Fragen unserer Zeit heraus.

Den Abschluß und zugleich den Höhepunkt der „Schulen der genossenschaftlichen Arbeit“ bildet eine theoretische Konferenz. Sie haben wir ebenfalls als gute Erfahrung der Propagandatage auf dem Lande auf die neue Schulungsform der Genossenschaftsbauern übertragen. In dieser Konferenz treten die Delegierten der einzelnen Gesprächsgruppen auf und legen dar, zu welchen Schlußfolgerungen ihre Kollektive im Ergebnis des intensiven Studiums der Parteibeschlüsse, der Erweiterung ihres marxistisch-leninistischen Grundwissens sowie des Erfahrungsaustausches über neue Erkenntnisse der Agrarwissenschaft gekommen sind.

Vieles, was heute in der Wettbewerbsführung nicht mehr wegzudenken ist, wie die Arbeit mit Bordbüchern und persönlichen Kopten, die Organisation von Initiativeschichten und das Führen von Schichtprotokollen, wurde so geboren. Die Genossen-

LeSe**er**briefe

oder durch meinen Stellvertreter. Zweimal monatlich finden Anleitungen beim APO-Sekretär statt. Dort werden unter anderem Aufgaben zur Vorbereitung der Mitgliederversammlung erteilt und Probleme diskutiert, die in den Parteigruppen nicht allein gelöst werden konnten. Ein ständiger und wichtiger Bestandteil der Parteigruppenversammlung ist die Kontrolle des Maßnahmeplans unserer Parteigruppe. In ihm sind die Maßnahmen der APO und die Beschlüsse der Grundorganisation noch einmal spezifisch auf die Parteigruppen aufgeschlüsselt, Termine und Verantwortlichkeit festgelegt. Außer

der monatlichen Abrechnung erfolgt eine spezielle Auswertung zu besonderen Feiertagen, wie 1. Mai, 7. Oktober und zum Jahresende. Bei Fragen, die die Ökonomie oder auch persönliche Probleme der Kollegen bzw. Genossen betreffen, kommt mir die Neubildung der Parteigruppe sehr zugute. Da ich als NC-Dreher in der Produktion tätig bin, bin ich immer erreichbar und kann durch die gute Zusammenarbeit mit meinem staatlichen Leiter schnell auf Probleme im Produktionsprozeß reagieren. Einmal wöchentlich, am Freitag, nimmt ein Genosse, der dafür ausgewählt wurde, an der Veranstaltung

„Argument der Woche“ teil. Er wertet sie dann im Kollektiv aus. Unsere Genossen führen in ihren Schichten das persönliche Gespräch zu aktuellen Fragen und vertreten dabei den Standpunkt der Partei. Es kommt dabei auch zu Gesprächen über persönliche Anliegen und Probleme, die die Arbeit betreffen. Ausgerüstet mit Informationen aus der Parteigruppenversammlung, können wir auf viele Fragen sofort Antwort geben. Einmal monatlich führen wir mit ausgewählten Kollegen Gespräche, um sie als Kandidat der SED sowie als Kämpfer der Kampfgruppe zu gewinnen. Durch einen Genossen unserer